

Landesverband des Deutschen Evangelischen Frauenbundes tagte im Wildbad

# Die Macht der Medien sehen

**ROTHENBURG – Die Landesverbandstagung des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern (DEF) 2010 stand im Wildbad Rothenburg im Zeichen der Medienarbeit – einem Arbeitsschwerpunkt des bundesweit aktiven Frauenverbandes.**

Der Titel des Studententages lautete: „Macht der Medien – Macht der Bilder“. Eva Schmidt, DEF-Landesvorsitzende betonte in ihrer Begrüßung, dass die Macht der Medien oftmals unterschätzt werde. Täglich werden im Radio, im Fernsehen, in der Zeitung oder im Internet Nachrichten und Berichte aus der ganzen Welt oder von lokalen Ereignissen verbreitet. Doch sie können manchmal sehr manipuliert sein, ohne dass die Nutzer das wirklich wahrnehmen.

Im Wildbad Rothenburg diskutierten siebzig Frauen aus ganz Bayern, welche unglaubliche Macht die Massenmedien auf ihr Leben, ihre Lebensgestaltung, auf ihre Wahrnehmung und Meinungen ausüben. Sabine Jörk, qualitative Medienforscherin aus München, stellte in ihrem Vortrag „Macht der Medien – Ohnmacht der Rezipienten?“ die Aufgaben, Funktionen und den Stellenwert der Medien dar, aber auch welche Machtposition sie in der multimedialen Gesellschaft inne haben.

Wer mit Medien und Medienschaffenden zu tun hat, der sollte die Besonderheiten journalistischer Produktion und Mechanismen möglicher Manipulation unbedingt kennen, führte die Referentin aus. Der Begriff Macht sei eng verknüpft mit dem Begriff Manipulation, denn Medienschaffende würden entscheiden, was veröffentlicht wird und was nicht; sie entscheiden, welche Themen behandelt werden und welche nicht, machte die Referentin deutlich.

Man müsse die Besonderheiten journalistischer Produktion kennen, um den Wahrheitsgehalt einer Nachricht kritisch überprüfen zu können. Man solle alles kritisch hinterfragen. Sabine Jörk hob auch hervor, dass die Massenmedien neben der Information die Aufgabe haben Kritik und Kontrolle zu üben, ferner zu Bildung und Kultur sowie Sozialisation und Integration beizutragen.

Am Nachmittag wurden die Teilnehmerinnen in Arbeitskreisen mit der Macht der Bilder und deren Manipulationsfähigkeit kon-

frontiert. Dabei stellten sie fest, dass Bilder zu den wirkungsvollsten Beeinflussungsmitteln gehören. Elke Thein, Vorstandsmitglied der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Medienkompetenz (EAM) aus Bayreuth, erläuterte, wie durch die Bildauswahl bei bestimmten Themen das Interesse geweckt, gereizt und auf das gelenkt wird, was der Medienschaffende aufzeigen will. Die Möglichkeit des Missbrauchs dieser Macht sei gegeben, und nur selten werde „entlarvt“, was hier Realität, Fiktion oder Unterdrückung sei.

Die Fülle von Manipulationsmöglichkeiten machte den Frauen bewusst, dass Medien sehr viele Bereiche der Machtausübung haben. Dies solle aber nicht bedeuten, dass die Medienschaffenden ihre Machtposition missbrauchten. So wie Medikamente gefährlich sein können, Ärzten aber trotzdem das Vertrauen geschenkt werden kann, so sollte den Medienschaffenden in der Regel Vertrauen entgegengebracht werden, betonte auch Dr. Katharina Städtler, EAM-Vorsitzende. Sie sagte, ohne Vertrauen sei keine gute Zusammenarbeit möglich. Aber Vertrauen schenken solle nicht heißen „blind zu vertrauen“. Nur dann sei es möglich, wie bisher in den Ortsverbänden praktiziert, „kritisch die Medien in all ihren Facetten zu begleiten und eventuelle Missstände und Fehlentwicklungen aufzuzeigen.“



Interessierte Zuhörerinnen fand der Fachvortrag über Medien am Samstagvormittag im Wildbad-Saal. Fotos: diba



Sabine Jörk, Kommunikations-Wissenschaftlerin im Wildbad.

*Es sieht so aus, als würde der Stadtrat heute mehrheitlich das Aus für den Jugendkulturräum im Schlachthof beschließen – aufgeschreckt vom Widerstand einzelner Anwohner. Recht lautstark soll es zugegangen sein bei einem Ortstermin, zu dem die Presse als Mittler der Öffentlichkeit allerdings von der Verwaltung nicht eingeladen war.*

*Aber was hatte der Rat der Stadt denn anderes erwartet, als dass es Protest geben würde? Das ist bei zig kommunalen Vorhaben gang und gäbe und gutes Recht der Betroffenen. Von Anfang an konnte die Frage eigentlich nur sein, wie man mit dem Thema umgeht.*

*Es ist hier kein zweites Jugendzentrum geplant (das sich übrigens zusammen mit dem Evangelischen Jugendheim mitten in der Altstadt direkt im Wohnquartier befindet!), sondern um einen dringend notwen-*

**Die Lokalspitze  
Ungeprüft?**

*berücksichtigen. Dieses könnte man im vorliegenden Fall erstmal in Ruhe auf den Prüfstand stellen, ehe man geneigt ist sofort eine übergreifende kommunale Stadtentwicklungsplanung (denn dazu gehört das Vorhaben) verschreckt über Bord zu werfen. Schließlich befindet sich das Schlachthofgelände nicht in einem reinen Wohnumfeld.*

*Auch sollten Anwohner bedenken, dass die geplante Nutzung langfristig noch ganz anderes verhindern könnte, denn auch hier hat man früher von einem „Filetstück“ gesprochen, das es an den Investor zu bringen gelte...*

*Es wäre schade, wenn der Stadtrat darauf verzichtet eine Chance näher auszuloten und alle Möglichkeiten (notfalls auch eingeschränkter Nutzung) zu untersuchen. Ein vergleichbar gut geeigneter Standort für Jugendkulturarbeit bietet sich*